

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Sommer 2022



INHALT

- 3 Der junge Hüpfen in der Nachbarschaft
- 4 Eine Meisterleistung ohne Vorbild
- 10 Das Sommermärchen am Rande des olympischen Weltgeschehens
- 12 Und täglich ging´s ins Olympiadorf
- 14 Väterchen Timofei
- 16 Das majestätische Fortbewegungsmittel
- 18 Youth-Schau
- 21 „... der Menschlichkeit zum Aufbau“
- 24 Unsere Weide war hier
- 27 Borstei-Ticker

Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver, Barbara Sommer-Freudenreich, Beate Pappritz, Dr. Susanna Partsch, Oliver Sturz
Wolfgang Haberl, Kai Meinschien, Fotos: Nektarios Chelioudakis, Kai Meinschien
Layout: Martina Scholle, Markus Wächter; Druck: Steininger Offsetdruck, Marienbader Straße 19, 85737 Ismaning

Der junge Hüpfen

von ANKE RÖVER

in der

Nachbarschaft

In der Borstei wird Nachbarschaft großgeschrieben! Was alle, die hier leben, längst wussten, haben wir jetzt sozusagen amtlich: Das Magazin des Mietervereins München machte in einem ausführlichen Beitrag am Beispiel der Borstei deutlich, wie sich nachbarschaftliches Leben auch in der zur Anonymität neigenden Großstadt verwirklichen lässt. Und natürlich geben wir der Autorin absolut recht, fühlen uns geehrt und sind so ganz im Geheimen auch ziemlich stolz auf das, was wir Bewohnerinnen und Bewohner der Borstei eigentlich ganz selbstverständlich für uns alle hier gestalten.

Während unsere Siedlung mit großen Schritten auf ihren 100. Geburtstag zugeht, feiert in unmittelbarer Nachbarschaft ein anderes Baudenkmal seinen 50.: Ein halbes Jahrhundert ist der Olympiapark jetzt schon an unserer Seite. Da wir auch im Großen das pflegen, was wir im Kleinen so gut können – nämlich gute Nachbarschaft – widmen wir diesem im Vergleich zur alten Dame Borstei noch jungen Hüpfen gleich eine ganze Ausgabe. Denn er war nicht nur 1972 Schauplatz der Olympischen Spiele und lockte dadurch die Augen der ganzen Welt auf München und unsere Siedlung. Er markiert auch den Beginn einer großen königlichen Romanze, deren erstes zartes Knistern – wer weiß das schon so genau – durchaus im Rosengarten stattgefunden haben könnte. Wir halten unsere Version auf Seite 10 und 11 auf jeden Fall für überzeugend, die Geschichte dazu beruht zumindest auf wahren Begebenheiten, die wir nur ein ganz klein wenig ausgeschmückt haben.

Die Olympischen Sommerspiele, für die der Olympiapark mit seinen beeindruckenden Bauten und Grünflächen entworfen wurde, haben für berührende Erinnerungen und leider auch erschreckende historische Momente gesorgt, die sich tief ins kollektive Gedächtnis eingegraben haben. Gleichzeitig verbinden sich für viele in der Borstei unzählige sehr subjektive Eindrücke mit dem Park wie auch mit den Spielen. Vom abenteuerlichen Bau des weltberühmten Stadionsdachs des Architekten Günther Behnisch bis in die Kieler Bucht reichen die spannenden persönlichen Erinnerungen von Borstei-Bewohnerinnen und -Bewohnern, die wir Ihnen in dieser Ausgabe präsentieren. Das ist auch deswegen so besonders, weil nur wenige olympische Spielstätten auf der Welt in einem Zustand sind, der das Gedenken so lohnenswert und lebendig macht wie der des Olympiaparks. Die fünfzigjährige Geschichte des Parks ist auch noch lange nicht zu Ende geschrieben. Gerade in den (hoffentlich) hinter uns liegenden Zeiten der Pandemie hat er uns seinen hohen und unbedingt zu erhaltenden Naherholungswert besonders deutlich gemacht. Zudem entwickelt er sich weiter und wird schon bald um eine sportliche Attraktion reicher, wenn erst die Arena am westlichen Rand des Parks fertiggestellt ist. Und nicht nur das, der Olympiapark lockt auch jüngere Borsteiler mit ein paar Highlights: Unsere jungen Rundschau-Reporterinnen haben eine ziemlich beachtliche Auswahl an coolen Olympiapark-Aktivitäten zusammengestellt (Seite 18).

Ein echtes Wahrzeichen des Parks ist die Olympia Triumphans – die beeindruckende Plastik einer starken und kraftvollen Athletin, die der Bildhauer Martin Mayer schuf. Sein Künstlerleben verbrachte Mayer mit seiner Frau in der Borstei, in der zahlreiche seiner Kunstwerke an ihn erinnern – einen Rückblick auf Martin Mayers Leben und Werk finden Sie auf Seite 21.

Wir wünschen Ihnen eine informative und spannende Lektüre, uns allen ein gelungenes Sommerfest (!!!) sowie einen rundum schönen Sommer mit dem Olympiapark an unserer Seite.

Eine Meist ohne Vorbi



von ANKE RÖVER

Einst landete ein Pilot sein Flugzeug auf dem Oberwiesenfeld und beschloss nach dem Flug über unsere wurde, ahnte noch niemand, dass gut 30 Jahre später der Schwiegersohn eben jenes Piloten maßgeblich wohnen würde. Volker Jansen lebt bis heute in unserer Siedlung und hat einen sehr besonderen Blick auf an die Entstehung des Olympiaparks und die Olympischen Spiele von München.

Wenn Volker und Sybille Jansen von der Bauzeit des „Geburtstagskindes“ berichten, mutet es geradezu unglaublich an, dass Stadion und Halle heute noch in bestechender architektonischer Brillanz

Besucher aus aller Welt anlocken. Erst 1969 fing der noch junge Architekt Jansen bei der Olympia-Baugesellschaft an. Nachdem er drei Jahre zuvor als Architektur-Referendar bei der Vorbereitung

erleistung

ld



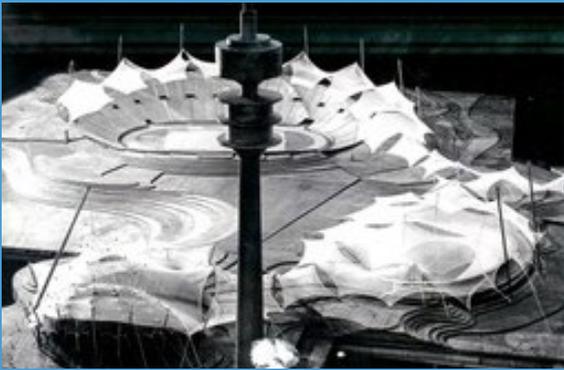
Fotos: privat



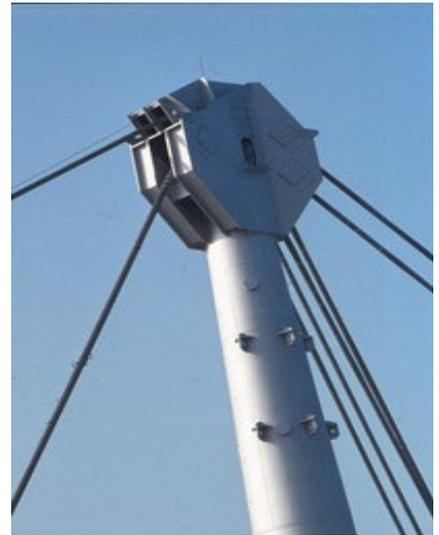
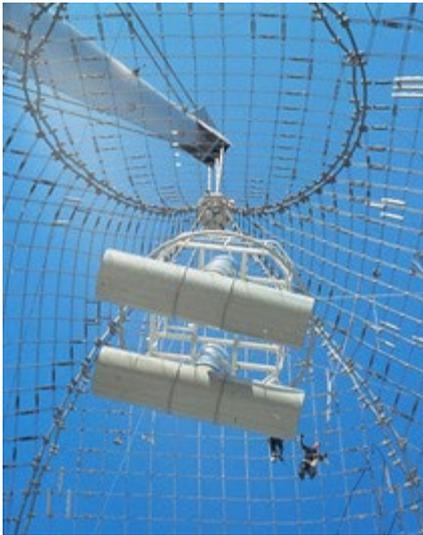
Siedlung, mit seiner Frau in die Borstei zu ziehen. Als der Plan in den 1930er Jahren in die Tat umgesetzt h an der Gestaltung des neuen Gesichts des Oberwiesenfelds beteiligt sein und ebenfalls in der Borstei f das Denkmal in unserer Nachbarschaft: Als ‚Teamleiter Dach‘ erinnert er sich außergewöhnlich lebendig

des Architektenwettbewerbs mitgewirkt hatte, sah er sich bei Arbeitsbeginn Anfang ‘69 am Ziel seiner beruflichen Träume. Die Herausforderung war klar: Noch nie war ein mit dem Entwurf des

Stararchitekten Behnisch in dieser Größenordnung vergleichbares Bauwerk irgendwo gebaut worden. Der etwa zehnfach kleinere Deutsche Pavillon des Architekten Frei Otto auf der Expo 1967 in Montreal diente zwar als Vorbild, es gab aber keine



Berechnungsgrundlage beispielsweise für die Stärke der Stahlseile oder der notwendigen Fundamente. An einem maßstabsgetreuen Messmodell wurden Gewichte an die Seile gehängt und die auftretenden Kräfte hochgerechnet. Das transparente Dach wurde im Wettbewerbsmodell mit einem Nylonstrumpf simuliert, das für dessen Bau benötigte Material musste später mit aufwendigsten Untersuchungen



Fotos: privat

erst noch gefunden und getestet werden. Doch während heute Großbaustellen bis zu zehn Jahre lang die Vogelperspektive auf eine Stadt beherrschen, entstand der gesamte Olympiapark in München mit seinen Sportstätten in nur fünf Jahren. Zum Richtfest Ende 1971 waren zwar die Netze der Dächer fertig, die transparenten Platten indes fehlten noch.

Für die Mitarbeiter der Olympia-Baugesellschaft bedeutete der Zeitplan vor allem hohe Arbeitsbelastung, die, wie Volker Jansen berichtet, nur mit einem großen Teamgeist zu bewältigen war. Es wurde hart gearbeitet, um das Meisterwerk rechtzeitig zu vollenden, bisweilen aber auch viel gefeiert. Das Ehepaar Jansen denkt jedenfalls mit

ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren
Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel,
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

**Komplette Nachlässe
Haushaltsauflösungen und Sammlungen**

Herbert Lipah

Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten

Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

Tel. 0172 / 895 67 29

schwärmerischem Gesichtsausdruck an die Zeit zurück und erinnert sich mit Begeisterung an die unvergleichliche Atmosphäre, die schon die Bauzeit begleitete. Getoppt wurden ihre Erfahrungen schließlich durch die ausgelassene Stimmung bei der Eröffnungsfeier mit dem bunten Einmarsch der Nationen. Rund um das sportliche Ereignis herrschte die viel beschworene Heiterkeit der Spiele, die sich in friedlichem Miteinander und anregendem Austausch der Sportler und Besucher gleichermaßen widerspiegelte. Noch heute haben

Diesen farbenfrohen und glücklichen Erinnerungen stehen aber auch dunkle Momente gegenüber. Bilder, die weltweit für Entsetzen sorgten und bis heute ein furchtbarer Makel der „heiteren Spiele“ von München geblieben sind. Das schreckliche Attentat auf israelische Athleten im Olympischen Dorf hat bei dem Ehepaar tiefe Spuren hinterlassen: „Wir waren auch bei der Trauerfeier für die getöteten Israelis im Stadion dabei, die völlige Stille trotz der vielen Menschen dort stand in geradezu grausamem Kontrast zu der fröhlichen Eröffnungsfeier. Es

herrschte insgesamt eine entsetzliche Unsicherheit, in den Nachrichten war Chaos und über dem Olympiagelände immer wieder bedrohliche Hubschraubergeräusche.“ Für die Zuschauer in der Welt waren die Schatten über den Spielen sogar im Fernsehen deutlich sichtbar, doch nur wenige erlebten sie seinerzeit so unmittelbar vor Ort wie die Jansens. Heute erinnert ein eigens dafür errichteter Pavillon im Olympiapark an jene dramatischen Ereignisse im September 1972.



Volker und Sybille Jansen genießen immer noch die Nähe zur früheren Wirkungsstätte (die Olympia-Baugesellschaft war übrigens in den Gebäuden der heutigen Montessori-Schule untergebracht). Es zieht die beiden immer wieder zu ausgedehnten Spaziergängen in den Park. Wie fühlt sich das heute an? Volker Jansen gesteht: „Es macht mich schon ein wenig stolz, dass das Gelände bis heute der Öffentlichkeit in dieser gepflegten Form zur Verfügung steht und auch so belebt ist. Dass die Menschen den Park gerne

nutzen.“ Aufs Dach des Stadions – geführte Touren auf das Stadionsdach zählen zu den beliebtesten Attraktionen des Parks – ist Volker Jansen während der Bauzeit gleich mehrfach gegangen, seitdem allerdings nicht mehr. Das überlässt er heute doch lieber anderen.

die Jansens unzählige Erinnerungsstücke: ein Seidentuch mit der Olympia-Spirale, dem Emblem der Spiele, verschiedenste Plakate für die Spiele selbst, Anstecknadeln und natürlich einen Original-Waldi, das pastellfarbenen geringelte Maskottchen der Münchner Spiele.



COFFEE SHOP ESPRESSO BAR

Höchste Qualität von der Bohne bis zur Tasse

Entdecken Sie das vielfältige Sortiment von ALPS COFFEE oder genießen Sie ganz entspannt einen Espresso oder Cappuccino. Unsere Baristas und das Verkaufsteam beraten Sie gerne und geben Ihnen Informationen rund um das Thema Kaffee.



Schreyögg Deutschland GmbH

Pickelstraße 4 (Ecke Dachauerstraße) | 80637 München | Tel. 089 15984860 | info@alps-coffee.de | www.alps-coffee.de

Italienische Genüsse – auf unserer lauschigen Terrasse oder im gemütlichen Biergarten



Dietrichstraße 2 · 80637 München · Telefon 089 2717701 · Mo – So 11.30 – 23.00 Uhr
www.osteria-da-massimo.de

Das Sommermärchen am Rande d

– ein Klatsch & Tratsch-Report



Foto: dana press

von OLIVER STURZ

Die Borstei im Hochsommer 1972. Seit dem 26. August brennt das olympische Feuer der 20. Olympischen Spiele, nur gut 400 Meter entfernt vom Garten der Ruhe. 7.200 Sportlerinnen und Sportler sowie zigtausend Besucher tummeln sich in unmittelbarer Nähe der „Kultivierten Wohnsiedlung“, wie es erst seit kurzer Zeit in großen Lettern an der Hauswand am Sapporobogen zu lesen ist. Blickt man nach Osten pulsiert das Herz des olympischen Treibens, nur einen Katzensprung entfernt, im neuen Olympiapark und unter der hochmodernen Zeltdachkonstruktion. Im Westen kämpfen im Dantebad Wasserballer um Gold und im Dantestadion trainieren die weltbesten Leichtathleten. Die Welt blickt auf München. Mittendrin die Borstei.

auch in der Borstei das ein oder andere Schicksal seinen Lauf genommen? Wir fabulieren über mögliche Begegnungen mit Folgen ...

Gold macht glücklich!

Da sind zuallererst die unvergessenen Goldhelden von '72. Über den jungen Zahnmedizinstudenten und hochtalentierten Schwimmer Mark Spitz heißt es: Alles, was er anfasst, wird zu Gold. Ist es das viele Gold in den Gärten der Borstei, ein vergoldeter Hahn, ein Reiher, ein Elch mit güldenem Geweih und die Büsten Frühling und Sommer, die

es bei einem abendlichen Entspannungs-Walk dem schnauzbärtigen US-Boy angetan haben? Spitz kehrt mit sieben Goldmedaillen von Olympia zurück. Und haben sich hier vielleicht die erst 16-jährige Schülerin Ulrike Meyfarth sowie die berühmte

Ob ein Lüftchen des olympischen Geistes auch durch Löfftz-, Laden- und Lampadiusstraße wehte, ist nicht überliefert. Doch wenn man hier schon so nah dran am Geschehen ist, hat dann nicht

les olympischen Weltgeschehens



Foto: Volker Jansen

Heide Rosendahl das Quentchen Glück eingefangen, das beide erst zu Legenden machte? Die junge Hochspringerin siegte sensationell mit Weltrekord und einer unglaublichen um sieben Zentimeter gesteigerten persönlichen Bestleistung. Rosendahl holte Staffel-Gold sowie einen denkbar knappen Sieg im Weitsprung mit nur einem Zentimeter Vorsprung. Der Jubel aus dem Olympiastadion war auch jenseits des neugebauten Mittleren Rings in der Borstei unüberhörbar.

Funkt es unter Borsts Kastanien?

Eine andere Begegnung rund um München 1972 bleibt zunächst geheim: Das Sommerlath-Sommermärchen. Als Chefhostess und Dolmetscherin kümmert sich die 28-jährige Silvia Renate Sommerlath um Politik-Prominenz wie Bundeskanzler Willy Brandt, aber auch um die angereisten Adligen Europas. Darunter ist der 25-jährige Kronprinz Carl Gustaf. Überliefert ist, dass der Schwedenprinz mit einem Fernglas nicht das Sportgeschehen der Eröffnungsfeier verfolgt, sondern die hübsche Olympiahostess Silvia, obwohl sie nur eine Reihe vor ihm steht. Sie kommen ins Gespräch. Nicht überliefert ist, was dann geschieht: Inkognito suchen die beiden einen ruhigen Ort, abseits des bunten Geschehens und der Sommerhitze. Er führt sie zu den schattenspendenden Kastanien und in den romantischen Rosengarten. Auf einer weißen Bank nehmen sie Platz. Die Liebe entflammt, aber sie bleibt geheim, denn nach schwedischem Recht verliert ein Kronprinz durch eine Heirat mit einer Bürgerlichen seinen Anspruch auf den Thron. So dauert es noch weitere drei Jahre,

bis der inzwischen gekrönte Carl XVI Gustaf von Schweden die Olympiahostess heiratet und Silvia zur Königin wird. Nahm das Märchen vom Prinzen und der jungen Frau in der Borstei seinen Lauf? Auf jeden Fall erklärt Carl XVI Gustaf im März 1976 bei seiner Verlobung mit Silvia auf die Frage, wie denn die Liebesgeschichte der beiden begonnen hatte: „Ja, es machte eben einfach Klick.“ Welcher Ort könnte für ein royales Klick geeigneter sein als der Rosengarten unserer Borstei?

Zu schön, um wahr zu sein

Vielleicht war auch alles ganz anders. Aber wir sehen die Borstei gerne ganz im Sinne des berühmten Märchendichters Hans-Christian Andersen. Der war überzeugt: „Das Leben ist das schönste Märchen, denn darin kommen wir selber vor.“



Zweirad Shop

Inh. Claus Pickl

Ihr Fahrrad Fachhändler für

E-bikes,
Fahrräder der Firmen
Gazelle - Hercules - Wanderer - Kreidler - Rabeneick - BBF-
DAHON - Lehmkuhl - Feldmeier - Panther - Head - Puky -
x-tract und Hudora Roller

Wir beraten,
verkaufen Neu- und Gebrauchträder,
Ersatzteile und Zubehör
und reparieren fachgerecht!

Bei uns erwartet Sie eine breite Auswahl an Helmen der
Marken Puky, KED, UVEX und ABUS
sowie ein großes Angebot an Schlössern der Fa. ABUS
Auch für unsere kleinen Radfahrer haben wir ein
umfangreiches Sortiment anzubieten!

Tel. 089 / 16 57 15

Email: zweiradshoppickl.@t-online.

WEB: www.zweiradshoppickl.de

Öffnungszeiten: Mo- Fr. 09:00 - 12:30 und 14.30-18.00 Uhr
Sa. 09:00 - 12.00 Uhr

Pickelstr.2 / Eingang Dachauer Straße
80637 München / Borstei

Und täglich ging's

BORSTEI-RUNDSCHAU - Sommer 2022

ins Olympische Dorf

von BEATE PAPPRITZ

Die Stadt München wollte sich aber auch als weltoffene und freundliche Gastgeberin präsentieren. Dabei sollten Einheimische mit Fremdsprachenkenntnissen unterstützen. Es erfolgten Aufrufe, sich bei der Stadtinformation zu melden. Dort holte man sich Anstecker für die Sprachen, in denen man ausländischen Besuchern Fragen beantworten oder einfach nur den Weg weisen konnte. Ich entschied mich für „English“ und „Français“, und mit beiden quadratischen Ansteckern in den Münchner Olympifarben war ich ab Mitte August in der Stadt unterwegs – allzeit bereit zu helfen.

Gesucht wurden auch viele fleißige Hände für einfache Jobs im Olympiadorf. Meine Klassenkameradin Marion gehörte dazu, und so fing für mich ein unglaubliches Erlebnis an. Am zweiten oder dritten Tag der Spiele hatten wir verabredet, dass ich sie am Eingang zum Olympischen Dorf abholen sollte. Da stand ich also und wartete, als ich plötzlich auf Französisch angesprochen wurde. Ein äußerst schlanker und drahtiger Sportler in grünem Trainingsanzug aus dem Senegal hatte wohl meinen Anstecker entdeckt und Lust auf einen kleinen Plausch in seiner Muttersprache.

Er stellte sich vor als Abdou Faye, Boxer in der Fliegengewichtsklasse. Ganz unvermittelt fragte er mich, ob er mir das Olympische Dorf zeigen dürfe. Dazu konnte ich nicht NEIN sagen, glaubte aber nicht, dass es möglich wäre, einfach so



Foto: Bayerische Staatsbibliothek München/Bildarchiv

Als München am 26. April 1966 den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele 1972 erhielt, war die Freude bei den meisten groß. Aber wie würde sich die Stadt verändern? Bis zur Eröffnung der Spiele am 26. August 1972 wurde sie zu einer einzigen großen Baustelle. S-Bahn, U-Bahn, die Fußgängerzone und natürlich die modernen Sportstätten mit dem olympischen Dorf im neu zu schaffenden Olympiapark mussten aus dem Boden gestampft werden. Zwei Milliarden Deutsche Mark wurden investiert - eine Investition, von der die Münchner Bevölkerung bis heute profitiert.

ins Olympische Dorf zu spazieren. Da hatte ich mich getäuscht! Bei der Eingangskontrolle sagte Abdou Faye nur „Délégation Sénégal“ und schon wurden wir durchgelassen. Welch' unglaubliches Erlebnis! Nach einer Stärkung auf der Terrasse der Milchbar ging es quer durchs Dorf. Schon damals war die große Leidenschaft aller im Dorf der Tausch von Pins des jeweiligen Landes. An meinem ersten Nachmittag hatte auch ich bereits einige erhalten, wobei mein ganzer Stolz die Anstecknadel mit dem kleinen Hahn in den französischen Farben war. Abdou Faye nahm mich auch mit zu einem der Bungalows der senegalesischen Mannschaft. Ich war nicht der einzige Gast, denn es tummelten sich dort einige senegalesische Studenten, die in München lebten. Bei unserer Verabschiedung lud mich Abdou ein, doch auch die nächsten Tage zu kommen. Betont werden muss an dieser Stelle, dass dies alles ohne jegliche Hintergedanken geschah ... Zur jeweils verabredeten Uhrzeit holte er mich am Eingang ab, und wir passierten problemlos die Kontrollen. Auch meine Mutter und meine Schwester lud er ins Dorf ein. Alle gehörten wir zur „Délégation Sénégal“. So wurde meine Mutter schnell zur „Maman“ der Boxmannschaft und erlebte den ersten Boxkampf ihres Lebens. Aus der Mensa holte Abdou Faye täglich das Mittagessen für seine angeblichen „collègues malades“, aber natürlich war es für uns bestimmt.

Eines Tages überreichte mir Abdou Faye dann einen seiner grünen Trainingsanzüge der senegalesischen Nationalmannschaft, damit ich auch alleine ins Dorf könnte. Er passte wie angegossen, denn als Fliegengewichtsboxer hatte er eine ähnliche Figur wie ich. Nie im Leben hätte ich jedoch gedacht, dass der Plan aufgehen würde. Aber weit gefehlt! In leichtem Dauerlauf trabte ich am nächsten Morgen zum ersten Mal als augenscheinliches Mitglied der senegalesischen Nationalmannschaft einfach so ins Olympiodorf. Unglaublich, aber wahr: Niemand hielt mich auf, niemand fragte mich, wieso eine Hellhäutige für den Senegal startet. Der Trainingsanzug mit den Schriftzügen „Sénégal“ genügte, um ungehindert an den Kontrollen vorbeizulaufen. Auch im Olympiastadion konnte ich so einige Veranstaltungen auf der Tribüne der Sportler gratis erleben. Stehplatz-Tickets für die großen Finalentscheidungen in der Leichtathletik hatte ich mir im Vorverkauf selbst gesichert. Bei den zwei Gold- und der einen Silbermedaille von Heide Rosendahl, den Goldmedaillen von Ulrike Meyfarth und Klaus Wolfermann im Stadion dabei gewesen zu sein, gehört bis heute zu meinen Highlights. Aber zurück ins Olympiodorf: Abends ging es fast immer

noch in die Disco. So auch am Abend vor dem schrecklichen Attentat am 5. September, als ich erst gegen Mitternacht das Dorf verließ. Natürlich haben mich dann die tragischen Nachrichten am nächsten Morgen fassungslos und traurig gemacht. Nach einem Tag Pause war ich aber wieder täglich im Olympiodorf! Jetzt ohne Trainingsanzug, aber ausgestattet mit täglich aktuellen Passierscheinen vom Senegal. Auch meine Mutter erhielt auf diese Weise weiterhin Zutritt. Als sie in ihrer Arbeit im Rotkreuzklinikum von ihren Olympia-Erlebnissen erzählte, fiel es den Kolleginnen schwer, dies zu glauben. Unsere Geschichte war einfach zu fantastisch. Erst Wochen später, als sie mit einer Kollegin in einer vollbesetzten Straßenbahn saß, und ein wildfremder dunkelhäutiger Mann mit den Worten „Bonjour Maman“ freudig auf sie zulief, um sie zu umarmen, war klar, dass sie die Wahrheit gesagt hatte.

Abdou Faye hat mir noch längere Zeit geschrieben, Fotos von seiner Frau und seinen Kindern beigefügt. Eigentlich wollte er, dass sie nach München kommen, aber dieses Mal ging sein Plan nicht auf ...



YOGA
Andrea in der Borstei

Dienstags 20:00 Uhr
Mietergemeinschaftsraum

- Drop-in Classes
(Einstieg jederzeit möglich)
- Indoor / Outdoor / Online

yoga-andrea.de



Väterchen Timofei

von WOLFGANG HABERL

Anfang der 60er Jahre begann ich mit dem Rad zu meiner Schule zu fahren, dem Alten Real-Gymnasium, jetzt Oskar-von-Miller-Gymnasium. Der Weg führte von der Borstei die Lilientalstraße am Würmkanal entlang und zwischen den Schuttbergen hindurch zur Ackermannstraße. Die Schuttberge waren damals noch echte Schuttberge aus Mauerresten, Ziegeln und Stahlträgern. Große Betonteile säumten den Weg, der dann auf der Höhe des ersten Gebäudes der Oberwiesenfeldsiedlung auf die gepflasterte Ackermannstraße führte. An der Schwere-Reiter-Straße lag die Stetten Kaserne, deren Gelände an das Oberwiesenfeld grenzte. Die Soldaten bewegten den Fuhrpark der Kaserne auf dem Teil des Oberwiesenfelds südöstlich der Schuttberge. Dementsprechend war dann auch der Weg in keinem guten Zustand, vor allem nachdem es geregnet hatte.

An einem herbstlichen, nebligen Tag in der Früh fuhr ich mal wieder mit dem Rad zur Schule, die Sicht war mies und auf der Höhe der Ackermannstraße sah ich schemenhaft zwei Menschen auf mich zukommen. Als ich näher kam, erkannte ich ein Paar, das selbst für damalige Verhältnisse sehr schlecht gekleidet war. Fast zerlumpt sah die Kleidung aus. Der Mann hatte einen langen, wilden Bart, die Frau trug ein Kopftuch tief ins Gesicht gezogen. Beide gingen leicht gebückt, der Mann zog einen mit allerlei Sachen beladenen Leiterwagen hinter sich her. Das Paar war mir nicht geheuer und

ich schaute, dass ich schnell wegkam. Während der Weiterfahrt kam mir diese unheimliche Begegnung immer wieder in den Sinn und ich überlegte, was die Leute hier eigentlich machten. Ich konnte mir keinen Reim darauf machen. Die Begegnungen mit dem Paar wurden häufiger, auch bei schönem Wetter, sodass das mulmige Gefühl allmählich nachließ. Auch zu Hause wurde jetzt immer mal wieder über das seltsame Pärchen, Timofei und seine Frau, gesprochen.

Einmal besuchte ich mit meinem Vater das damalige BBM-Stadion, um ein Sandbahnrennen anzuschauen.

Die Geschichte des Timofei Wassiljewitsch Prochorow

1952 kamen Timofei und seine Lebensgefährtin Natascha nach München. Sie ließen sich am Rande einer Schutthalde nieder und bauten sich aus dem bergeweise vorhandenen Bauschutt ihr Häuschen und die Kapelle, später auch noch eine Kirche. Die Innenräume möblierten sie nur mit gefundenen Gegenständen. Für die Decke der Kirche verwendeten sie Stanniolpapier, da mussten sie sicher sehr viel Schokolade essen.

Die Stadt duldete den Schwarzbau, und so konnten die beiden bis an ihr Lebensende dort wohnen bleiben. Sie heirateten erst 1972, Natascha starb 1977, am 13.7.2004 starb Timofei in München im unbestätigten Alter von 110 Jahren.

Nach seinem Tod wurde die Stiftung Ost-West-Kirche e.V. gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gebäude zu erhalten und zu pflegen. Der Verein bietet Führungen an. Das Gelände kann aber auch ohne Führung besichtigt werden. Ein Besuch des Museums ist empfehlenswert. Ich habe mir die Kirche angeschaut, die Decke der Kirche strahlt wirklich wie versilbert.



Fotos: Anke Röver

Stadion und Bahn bilden heute das Klubgelände des FC Teutonia. Bei dieser Gelegenheit kamen wir auch an dem Grundstück des Timofei vorbei und man sah zum ersten Mal die wunderlichen Gebäude.

Mit der Zeit wurde dann aus dem Eremiten – von seiner Frau sprach kaum jemand – allmählich das Väterchen Timofei. Er wurde immer bekannter. Dann kam der große Knall: Die Olympischen Spiele 1972 kamen nach München und Timofei sollte weg. In der ersten Planung

war vorgesehen, dass die Gebäude des Timofei dem Bau von Sportstätten weichen und abgerissen werden sollten. Da er aber inzwischen auch über München hinaus bekannt war, erhob sich ein Proteststurm der Münchner unter kräftiger Unterstützung durch die Presse. Daraufhin änderte man die Planung, sodass Timofei weiter dort wohnen konnte. Das von ihm gebaute Kirchlein wurde als Ost-West-Friedenskirche sozusagen in das Olympiagelände integriert.

Das majestätische F

Erinnerungen von ANNE RICHTER

Als leidenschaftliche, aber nicht besonders talentierte Geräteturnerin im örtlichen Sportverein TSV Trappenkamp in Holstein zogen die Olympischen Spiele 1972 nicht spurlos an mir vorüber. Natürlich wollte ich Olga Korbut nacheifern und bei den nächsten Spielen Medaillen für Deutschland holen. Wie unrealistisch das Erreichen dieses Zieles war, konnte ich mir in meinem kindlichen Eifer nicht vorstellen, denn es thronte ein aufblasbarer Olympia-Dackel Waldi in meinem Kinderzimmer. Dieser sei sicher auch als persönliches Maskottchen für mich da, so meine Überzeugung. Abgesehen von dieser Fernteilnahme am Geschehen im Olympiastadion in München, die durch

Schwarz-weiß-Fernseher in der Nachbarschaft ermöglicht wurde, erlebte ich die Olympischen Spiele aber auch hautnah.

Als Erstes wurde in meiner Wahrnehmung der Ort Wankendorf an der B 404 mit einem Stück Autobahn umrundet. Damit die Gäste der Segelolympiade nicht im Stau stünden, so wurde mir erklärt. Das leuchtete mir ein, denn ich hatte schon öfter in unserem Auto – damals ohne Klimaanlage – im Stau gestanden und konnte mir vorstellen, wie unerträglich heiß so ein Stau im Hochsommer sein würde. Dann begriff ich, dass in Schilksee ein ganzes Dorf für die ausschließlich männlichen Segler in unmittelbarer Nähe des neuen Segelhafens entstand. Das befand ich als okay, musste es aber nicht weiterverfolgen, denn das war ja Männersport.

Das änderte sich, als mein Vater mich und meine Schwester ins Auto lud und ans Ostufer der Förde fuhr, um die 1. Windjammerparade auf der Kieler Förde mitzuerleben. Es war strahlendes Wetter



Fortbewegungsmittel

und so wenig Wind, dass die 70 Großsegler unter vollen Segeln in die Förde einliefen. Diese Bilder der Schönheit und Freude gingen um die Welt. Besonders majestätisch empfand ich die strahlend weißen Segel der Gorch Fock. Besonders ungerecht empfand ich, dass ich dort nie an Bord gehen würde, weil das Segelschulschiff der deutschen Marine den Soldaten, also den Männern, vorbehalten war. Aber wir Mädchen bekamen ein Eis, was den Tag zu einem besonders guten machte. Heute weiß ich, dass fast eine halbe Million Menschen am 3. September 1972 die Ufer der Kieler Förde säumten, und ich war mittendrin. Als die Großsegler ihre Segel wieder eingeholt hatten und vor Anker gingen, begaben wir uns zurück zu unserem Auto und direkt in den längsten Stau für die kürzeste Strecke meiner Kindheit. Dass ein kleines Stück Autobahn (jenes auf der Höhe von Wankendorf) gar nichts bringt, wenn alle Zuwege

und Straßen verstopft sind, weiß ich seitdem. Aber die majestätische Fortbewegung allein durch Wind hat mich an diesem Tag überzeugt, Autofahrten wurden dafür noch unbeliebter.

Als Jugendliche habe ich später doch noch als Regattateilnehmerin der Kieler Woche in Schilksee geschlafen. An Bord eines Marinekutters trat unsere gemischte Schulmannschaft gegen Marinebesatzungen und andere Schulen an. Ich war eine von zwei Frauen bei der Regatta. Ein Turnturnier habe ich nie bestritten.

Das Live-Erlebnis hat in seiner Auswirkung auf meine Biografie also die Fernsehberichte aus München geschlagen.

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung/betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140

80637 München

Tel.: 089/379 110 39

Fax: 089/379 110 38

Youth-Schau



von GRETA

Das SEA LIFE im Münchner Olympiapark ist eine Attraktion für Klein und Groß. Es wurde im Jahr 2006 eröffnet, und man kann seitdem über 1.630 Tiere in 39 Aquarien und 6 Terrarien bestaunen. Sie stammen von 262 verschiedenen Arten ab, damit hat das SEA LIFE München auch Deutschlands größte Haien-Vielfalt. Ein Logbuch für kleine Abenteurer gibt es am Eingang. In vielen Räumen sind Stempelstationen, an denen man Stempel in das Papier drücken kann. Wenn man am Ende das volle Logbuch im SEA LIFE Shop abgibt, bekommt man eine kleine Überraschung.

Für mich ist die größte Attraktion das Fühlbecken. Wie der Name schon sagt, kann man dort verschiedene Unterwasserlebewesen befühlen, wie zum Beispiel Seeanemonen, Rocheneier, die den lustigen Namen Meerjungfrauenhandtasche haben, Einsiedlerkrebse und Garnelen, die besonders schwierig zu fangen sind. Wer eine kleine Entspannung unter Wasser haben möchte, muss nur in den nächsten Raum gehen und entdeckt einen Massagestuhl. Die ausgehöhlte Taucherglocke mitten im Aquarium ist toll. Hingegen die Muränen finde ich etwas gruselig. Zum Schluss gibt es eine Fotostation und etwas für besonders mutige Besucher und Besucherinnen: Wenn man Glück hat, darf man eine Stabheuschrecke auf die Hand nehmen. Wer Lust hat, gönnt sich am Ende auf der Sonnenterrasse noch ein Eis. Ein Besuch im SEA LIFE bringt mir immer wieder Spaß!

Das „Kino am Olympiasee“

von HANNAH

Ich finde das Open Air Kino am Olympiasee eine tolle Idee. Für die Kinofilme muss es dunkel sein, daher fangen die Filme erst um 21:15 Uhr an, was für uns Kinder etwas spät ist. Aber – kein Problem – es gibt das Family Open Air. Dabei wird der Film auf einer tageslichtfähigen LED-Leinwand gezeigt. Die Vorstellungen können dann schon um 14 Uhr starten.

Außerdem finde ich es superschön, dass die Kinossessel Liegestühle sind.



Das Olympiabad

von JOHANNA

Die Olympiaschwimmhalle wurde für die Olympischen Spiele 1972 in München gebaut – daher auch ihr Name. Der Amerikaner Mark Spitz ist dort über 100 m Freistil sogar einen Weltrekord geschwommen. Schwimmen kann man dort immer noch: In fünf Becken bei verschiedenen Temperaturen und Tiefen ist für alle Gäste etwas dabei.

von LUISE

Das Olympiabad ist etwas für die ganze Familie. Glaubt ihr mir das nicht? Dann lest mal weiter. Dort gibt es die Sprungtürme 1er, 3er, 5er, 7,5er und sogar einen 10er. Daneben befindet sich ein kleines Becken. Das Wasser in dem Becken ist sehr warm und sprudelt, deshalb nennen wir es Kochtopf. Dann gibt es noch ein Babybecken, ein Kinderbecken, in dem spielen wir immer Wasserball, und das ganz große Schwimmerbecken. Oben hinter dem Eingang seht ihr ein kleines Café. Von da oben kann man alles beobachten wie auf einem Wimmelbild. Die Tribüne hat Platz für 1.500 Zuschauer, und von dieser Tribüne aus haben wir uns mal ein Wasserballspiel angeschaut. Ein Fitnessstudio für die Großen ist auch dort. Es ist also wirklich etwas für die ganze Familie. Probiert es mal aus!



Das Trampolympia

von CLARA

Das Trampolympia im Olympiapark ist super für Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren. Es liegt hinter der Olympia-Schwimmhalle, gegenüber den Bällen im Wasser. Dort ist ein Durchgang zum Open-Air-Kino. Gleich daneben sind die Trampoline. Es macht Spaß, auf ihnen zu springen, und sie federn gut. Fünf Minuten auf dem normalen Trampolin kosten 2 Euro, 15 Minuten auf dem normalen oder 5 Minuten auf dem Trampolin mit Seilen kosten jeweils 5 Euro. Der Weg von der Borstei zum Trampolin ist kurz und schön. Die Leute, die es leiten, sind sehr nett. Wenn es regnet, darf man mit Schuhen springen, aber wenn es trocken ist, muss man die Schuhe ausziehen und mit Socken springen. Deswegen sollte man dunkle Socken anziehen, denn sie werden schnell dreckig. Und wenn es regnet, sollte man Turnschuhe anziehen, denn dann kann man sich besser bewegen. Noch etwas: Man muss unter 80 Kilogramm wiegen!





Ihre Zahnarztpraxis in der Borstei für die ganze Familie

Dr. Vasiliki Tsikolata
Voitstr. 2
80637 München
Tel.: 089-15 36 31

E-Mail: zahnarztpraxis@dr.-tsikolata.de

Schmerzarme und Qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen
Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe
Ästhetik/Bleaching/Veneers
Zahnersatz/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich
Kinderzahnheilkunde
kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente

Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage,
Baufinanzierung sowie Krankenversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



Stefan Festner

Generalvertretung der Allianz
Franz-Marc-Str. 3a
80637 München

stefan.festner@allianz.de
www.allianz-festner.de

Tel. 0 89.12 55 59 50
Mobil 01 60.2 82 19 01



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz 

„... der Menschlichkeit zum Aufbau.“ Zum Tod des Bildhauers Martin Mayer

Mit Martin Mayer an seinem Kunstwerk Triumphans
(Drohenfoto: Sinan Wächter)

von SUSANNA PARTSCH

Am 18. Januar 2022 starb der Bildhauer Martin Mayer, der 58 Jahre in der Borstei gelebt hatte und ihr schon davor verbunden war. Die Werke, die er für die Borstei schuf, stammen aus den Jahren davor, nachdem der junge Bildhauer Bernhard Borst kennengelernt hatte und Aufträge von ihm bekommen hatte.

Mehrfach hat die Borstei-Rundschau über diesen bedeutenden Bildhauer geschrieben, doch soll hier sein

Lebensweg noch einmal nachgezeichnet werden. Am 16. Januar 1931 in Berlin geboren, wuchs er erst dort, später in Kaiserslautern und im bayerischen Weißenburg auf. Die Eltern stammten aus der Pfalz, der er ein Leben lang verbunden blieb. Trotzdem kam er mit fünfzehn Jahren nach München und wurde dort Privatschüler des Bildhauers Theodor Georgii (1883-1963), der wiederum Schüler und Schwiegersohn von Adolf von Hildebrand (1847-1921) gewesen war. Von ihm stammt in München unter anderem der Wittelsbacher Brunnen, und die Hildebrandstraße in der Borstei ist nach ihm benannt. 1949 bis 1954 konnte Mayer dann bei Georgii an der Akademie der Bildenden Künste in München Bildhauerei studieren. Er assistierte seinem Lehrer 1952 bei der Wiederherstellung des im Krieg zerstörten Wittelsbacher Brunnens, lernte in der Akademie aber auch das Gipsformen, den Bronzeguss und verschiedene Drucktechniken. Außerdem begegnete er dem bekannten Fotografen Herbert List (1903-1975) und wurde durch diesen dazu angeregt, selbst zu fotografieren.

Nach dem Studium blieb Mayer noch einige Jahre als Mitarbeiter im Atelier von Georgii im Hildebrandhaus in der Maria-Theresia-Straße 23. Erst 1957 machte er sich mit einem eigenen Atelier selbstständig. In dieser Zeit lernte er auch Bernhard Borst kennen und bekam einen ersten größeren Auftrag: Er modellierte Porträtbüsten von acht Enkeln von Borst. Dann schickte ihn sein Auftraggeber nach Florenz, weil er eine getreue Kopie des Wildschweins wollte, das dort am Mercato Nuovo steht. Pietro Tacca (1577-1640) hatte es um 1633 nach einem antiken Vorbild modelliert. Doch Mayer verstand sich nicht als Kopist

Postkarten & Poster mit Illustrationen aus der Borstei

ursula_harper@mac.com

www.ursulaharper.de





und zog es vor, eine freie Nachbildung zu schaffen. Sie wurde 1960 in der Borstei aufgestellt. Insgesamt ließ Mayer fünf Exemplare gießen, eines steht in der Münchner Fußgängerzone vor dem Jagd- und Fischerei-Museum, eines in Aschaffenburg, zwei weitere befinden sich in Privatbesitz. 1962 modellierte Mayer dann die Büste von Bernhard Borst und schuf mit dem überlebensgroßen Orpheus, der sich auf dem kleinen Platz vor der Löfftz-Straße 2 versteckt, die beiden letzten Werke für

die Borstei. Die Büste von Borst wurde allerdings erst 2002 im Rosengarten aufgestellt.

1963 starb Theodor Georgii und vermachte Mayer sein Atelier im Hildebrandhaus, in dem sich heute das Literaturarchiv Monacensia befindet. 1964 wurde endlich in der Borstei eine Wohnung frei, die Mayer nach der noch zu Lebzeiten von Borst getroffenen Verfügung erhielt und in der er seitdem lebte, ab 1966 gemeinsam mit seiner Frau, die als Grundschullehrerin vielen Borstei-Kindern Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht hat. 1968, als das Hildebrandhaus zum

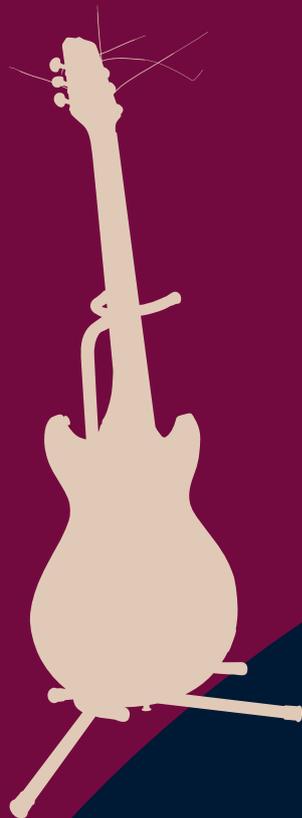
Spekulationsobjekt wurde, konnte Mayer dann auch das Atelier, die Radierwerkstatt und ein Fotolabor in der Borstei einrichten. Seine seitdem geschaffenen Skulpturen, Zeichnungen und Grafiken, entstanden alle in der Borstei, darunter auch die Olympia triumphans, die seit 1973 im Olympiapark auf einem Hügel ihren Handstand auf einer Kugel macht, nächstes Jahr ihren 50. Geburtstag feiert und von den Borsteibewohnerinnen und -bewohnern zärtlich „die dicke Frau“ genannt wird. Über sie sagte der Kunsthistoriker Dr. Dirk Klose in seiner Rede bei der Trauerfeier am 8. April:

„Formal erinnern die gespreizten Beine an die Stützarchitektur des nahegelegenen Olympiadaches. Was für eine wunderbare Ironisierung der Antike ist diese Skulptur! Und zugleich eine im gewagten Kopf überausgedrückte Verehrung sportlich körperlicher Leistungen, wie sie sich bei den olympischen Wettspielen darbieten!“

Es ist nicht die einzige Frau in Mayers Werk, der weibliche Körper wurde



Moosacher Musiknacht Moosach Live



Samstag
10. Sept. 2022

V.i.s.d.P. Gesamtverein Moosach e.V.; Moosacher St. Martins Platz 3; 80992 München

mit der Zeit zu seinem Hauptthema, und in München findet sich an der Ludwigsbrücke mit der Bukolika eine weitere weibliche Figur.

Über dreißig Großplastiken von Martin Mayer stehen im öffentlichen Raum. Zu ihnen gehört der Jakobspilger in Speyer, die Figur Martin Luthers in Weißenburg und in Landau/Pfalz sowie der Heilige Franziskus mit der Friedenstaube am St. Anna Platz in München. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Hinzu kommen kleinere Bronzen, die Gipse und Tonfiguren, also die Modelle für die Bronzegüsse, Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien. Sein Werk wurde vielfach gewürdigt, er erhielt mehrere Preise wie 1966 den Hans Purrmann-Preis der Stadt Speyer und 2013 den Seerosenpreis der Stadt München. 2019 wurde dann in Weißenburg, wo er einige Jahre seiner Kindheit verbracht hatte, eine große Werkschau gezeigt.

Im September 2020 ging das Ehepaar Mayer im Olympiapark spazieren. Dort trafen sie Sinan und Yunus Wächter, die gerade ihre neue Drohne ausprobierten, und Martin Mayer bat Sinan, die Olympia triumphans einmal von oben zu fotografieren, denn wann ergibt sich schon einmal eine solche Gelegenheit. Und so entstanden

einige Bilder, die die „dicke Frau“ von oben zeigen, dazu den Künstler, seine Frau, Sinan und Yunus. Wieder eine Borsteigeschichte.

Martin Mayer war der letzte lebende Künstler, von dem sich Kunstwerke in der Borstei befinden. Er ist, wie auch auf der Trauerfeier zu erfahren war, nicht in München bestattet, sondern im Familiengrab in Kaiserslautern.

Auf der Kugel der Olympia triumphans steht eine lateinische Inschrift von Martin Mayer, die auch als Devise für sein Lebenswerk gelten kann und die auf Deutsch übersetzt lautet:

*Durch die Natur zur Kunst,
durch die Kunst zur Natur,
zur sittlichen Erbauung der Menschen,
der Menschlichkeit zum Aufbau.*



Feinkost Zwicknagel
Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
für den täglichen Bedarf
Täglich frische Backwaren

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr
und 15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
80637 München

Tel.: 089 / 41 85 75 70
Fax: 089 / 71 67 44 10

Praxis
Fußpflege
Behandlung von Füßen mit und ohne
Problemen
Martina Trute
Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)
Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838
Termine nach Vereinbarung

Unsere Weide war hier!



Flugplatz Oberwiesenfeld mit Terminal

„Unsere Weide war hier“ – Das Marmor-Relief von Andreas Lang, links vor dem Eingang zur Voitstraße, zeigt einen Schäfer mit seinen Schafen. Der Schäfer döst in aller Stille vor sich hin – daneben braust der Verkehr der Dachauer Straße vorüber. Wie passt das zusammen?

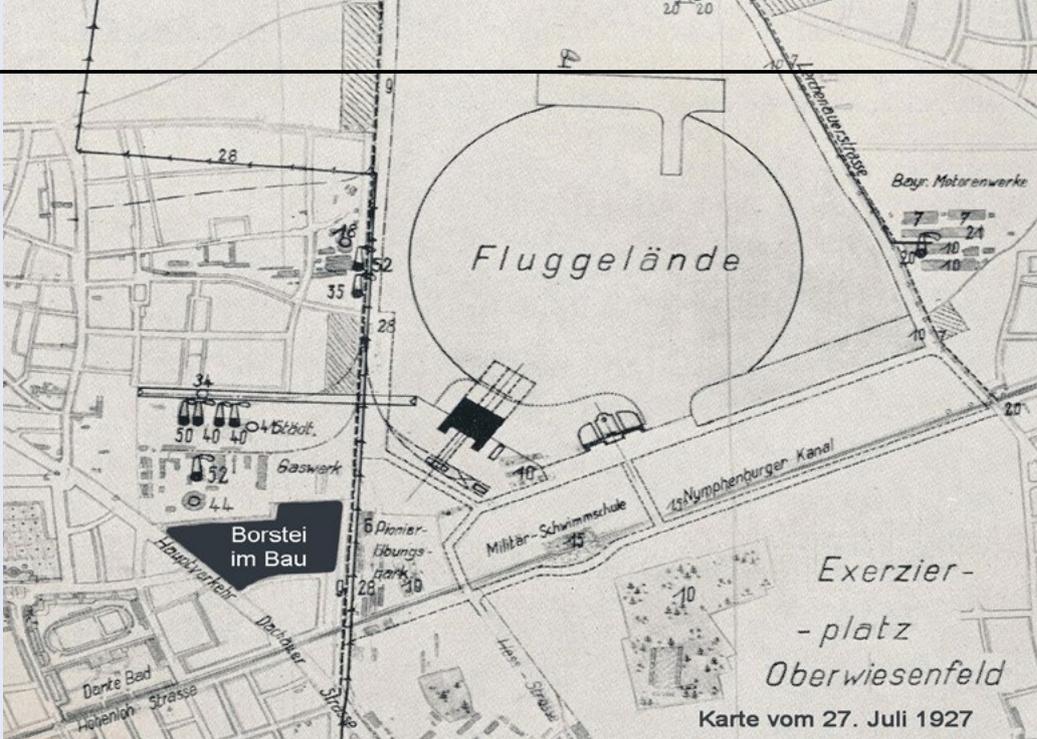


Familie Bohlmann aus der Borstei beim Ausflug zur Baustelle des Olympiageländes

Die Borstei wurde vor fast 100 Jahren erbaut auf weiter Flur, westlich des Oberwiesenfelds. Und selbst da hatte das Oberwiesenfeld schon längst seine ursprüngliche Schäferromantik verloren. 1794 wurde jegliche Viehwirtschaft auf dem Gelände verboten, weil es fortan als „Artillerie-Experimentierplatz“ dienen sollte. 1889 wurde es Truppenübungsplatz.

Den nördlichen Teil des Oberwiesenfelds entdeckte nun aber auch die neu erfundene Fliegerei für sich. 1909 wurde ein Flughafen eingerichtet, auf dem sogar riesige Zeppeline landeten und starteten. Für den zunehmenden Flugbetrieb wurden Hallen und 1931 sogar ein Abfertigungs- und Verwaltungsgebäude errichtet. Fast 50.000 Passagiere wurden hier jährlich abgefertigt, bis der Flughafen 1939 schließlich





Aus dem Museum:



Karte Oberwiesenfeld mit Umgebung

nach Riem verlegt wurde. Am 14. August 1968 aber wurde das Flughafen-Terminal abgerissen.

Nach dem Krieg war der Schutt der zerbombten Stadt auf dem Oberwiesenfeld aufgetürmt worden. So wurde der heutige Olympiaberg eine immerwährende

Mahnung zum Frieden! Ab 1965 wurde der Fernsehturm gebaut, 1969 wurde der Grundstein gelegt für die Hochbauten zu den Olympischen Spielen 1972. Die Welt traf sich an dem Ort, an dem vor zwei Jahrhunderten noch dösende Schäfer ihre Herden hüteten. Ihre Weide war hier! (Karl Stöger)

SCHREIBWAREN BORSTEI

Ich, Said Mahmud Torah und meine Frau Nassima Mahmodi möchten Sie Herzlich willkommen heißen in unserem Schreibwarenladen in der Borstei. Einer der schönsten Wohngebiete in München.

Alles was wir Ihnen bieten, basiert auf Kompetenz, Erfahrung und Gefühl für neue Trends und Produkte. Sie finden bei uns ein breites Angebot hochwertiger und aktueller Produkte rundum Schreiben, Schenken, Arbeiten und Kreativität. Entdecken Sie unsere ständig neuen Angebote und sprechen Sie uns gerne für weitere Fragen oder Anliegen an.

Lassen Sie sich von unseren Dienstleistungen, Service und Angeboten überzeugen. Fühlen Sie sich bei uns Willkommen und genießen Sie das gute Gefühl einer persönlichen Atmosphäre und individuellen Beratung.

| | |
|--|--|
| <p>Unsere Dienstleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Post und DHL • Lotto-Toto • Reinigungsannahme • Zeitungen und Zeitschriften • Tabakwaren und Zubehör • Vape E-Shisha • Kopie-, Fax-, Druck-, Laminier und Scanservice • Einbinden von Büchern und Dokumenten • Batteriewechsel von Uhren, sowie Kürzung und Anpassung von Uhrenarmbändern • Schärfen von Messern | <p>Unser Angebot:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibwaren • Schulbedarf • Bürobedarf • Versand und Verpackungsmaterial • Post- und Grußkarten (auch Borsteikarten) • Geschenk- und Dekoartikel • Getränke- und Süßwaren • Spielwaren • Guthabekarten • Frische Blumen |
|--|--|

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag: 7:00 - 18:00
Samstag: 7:00 - 13:00

Schreibwaren Borstei
Franz - Marc - Straße 8
80637 München
Tel: 089 - 370 209 00
Fax: 089 - 370 209 01
E-Mail: schreibwarenborstei@gmail.com

Nini

Café & Konditorei
in der Borstei

SERVUS - GRÜSS GOTT - HELLO - GRÜEZI - HOLA - SALUT - CIAO - OI - NAMASTE - HABARI - KONNICHIWA - NI HAO - ANNYEONG HASEYO - MERHABA - PRIVET - SALAM - SHALOM - AHOJ

Franz-Marc-Str. 9
80637 München

Telefon: 089 922 881 11
Instagram: nini_cafe_borstei

Sommerfest 23. Juli Borstei 2022

Deine Borstei, dein Olympiapark.
50 Jahre Nachbarschaft.

Am Abend spielt die Liveband

„BEAT BEFORE BREAKFAST“

Kinderprogramm: 15 – 17 Uhr

Tragerlutsche, Waldi 2022, Fähnchen nähen,
Medaillenschmiede & Fotostation, Kinderschminken,
Trockenschwimmen, Piktogramme, Architektur,
Abschluss Kinderfest mit Borsteiathlon

Um 15 Uhr
geht's in der
Ladenstraße los.

Kaffee & Kuchen

Auch in diesem Jahr freuen wir uns über Ihre Kuchen-
spenden. Aber bitte keine
Sahne verwenden!
Alle Spenden bitte ab 14:30
am Kuchenstand abgeben.

Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen!
Ab 9 Uhr zum Aufbau, ab 15 Uhr für die Schänke
und am Sonntag ab 9 Uhr für den Abbau.

Bitte melden Sie sich unter:
sommerfest@mietergemeinschaft-borstei.de

Es gibt keinen Ersatztermin.



Mietergemeinschaft
BORSTEI e.V.

Die Olympischen Spiele von 1972 prägen München bis heute. Knapp 140 Fotografien aus der Zeit von 1965 bis 1972, darunter auch Motive aus dieser Borstei Rundschau, sind noch bis zum 4. September in der Jahresausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek im Prachttreppenhaus und Fürstensaal in der Ludwigstraße 16 zu sehen.

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden sie hier: www.mietergemeinschaft-borstei.de. Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löfftzstraße kann auch wieder gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder per E-Mail: vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de
Dabei sollten die vereinbarten Uhrzeiten zur Schlüsselübergabe eingehalten werden.

Bei Gerlinde Müller kann auch der Mitgliedsbeitrag für die Mietergemeinschaft bezahlt werden. Leider gibt es nach wie vor viel zu viele ausstehende Beiträge. Die MGB verschickt nur ungern MAHNUNGEN und schließt auch nur schweren Herzens die säumigen Mitglieder aus dem Verein aus. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen! Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg
IBAN: DE79760100850528576858
BIC: PBNKDEFF

Außerdem freut sich der Vorstand über eine kurze Mitteilung, wenn ein Mitglied in der Borstei umzieht oder gar aus der Borstei auszieht und die Mitgliedschaft kündigen möchte.

Die Nachbarschaftshilfe Borstei will neben den bisherigen Aufgaben (kleine Besorgungen, Fahrten zum Arzt, Urlaubsdienste wie Blumen gießen, Post leeren etc.) andere Themen aufgreifen. Wenden Sie sich telefonisch an Wolfgang Parnitzke (62 50 09 59) oder Manfred Gerber (45 22 90 53) oder schicken Sie eine E-Mail an nachbarschaft@mietergemeinschaft-borstei.de.

Der AK Kultur plant dieses Jahr wieder ein Sommerkonzert, das am 17. Juli stattfinden wird.
Genauer wird per Aushang bekanntgegeben.

LEGIONELLEN

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der vierteljährliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach, weil nicht genügend Platz da ist! Aushänge bitte in der Apotheke abgeben.

Die Programme für das Pelkovenschlössl und die Linie 1 hängen in der Regel im Schaukasten aus und können außerdem im Internet abgerufen werden unter www.pelkovenschloessl.de oder www.dielinie1.de. Beide Seiten haben einen Link auf die jeweils andere Seite.

Die Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Neuhausen stehen im Internet unter www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de

Und diejenigen des Geschichtsvereins Moosach finden sich unter www.geschichtsverein-moosach.de

Ohne Anzeigen könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.

Wer kurze Mitteilungen machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, Tel.: 157 50 68, rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de



Gesund durch den Sommer mit Ihrer Einhorn-Apotheke



Wir beraten Sie gerne und stellen
Ihnen Ihre ganz persönliche
Reiseapotheke zusammen.



Franz-Marc-Str. 6 / 80637 München
089-153237 / www.einhorn-apotheke-muenchen.de
E-mail: info@einhorn-apotheke-muenchen.de